

## Persönliche Zukunftsplanung



**Was willst Du?**

**Was ist Dein Traum?**

**Wie möchtest du leben?**

Persönliche Zukunftsplanung fragt nach, wie Menschen leben wollen. Persönliche Zukunftsplanung geht davon aus, dass Menschen über ihr Leben selbst bestimmen können. Unabhängig davon, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

In Persönlichen Zukunftsplanungen steht die planende Person bei der Gestaltung ihrer Zukunft immer im Mittelpunkt. Ein Personenkreis unterstützt und begleitet die planende Person bei ihren Zielen.

Dadurch entsteht Veränderung. Neue Sichtweisen entstehen. Im privaten Bereich und im beruflichen Umfeld. Die planende Person gewinnt neue soziale Rollen.

In der Vergangenheit haben beispielsweise behinderte Menschen sehr oft erlebt, dass sie nur auf ihre Behinderung festgelegt wurden. Ihre Defizite und Schwächen waren Maßstab aller Handlungen. Ihre Persönlichkeit als Mensch wurde nicht beachtet. So entstand ein negatives Bild von behinderten Menschen. Je weniger behinderten Menschen zugetraut wird, umso weniger trauen sie sich selbst zu.

Persönliche Zukunftsplanung traut behinderten Menschen zu, dass sie Träume und Ziele haben. In der Vergangenheit wurden behinderte Menschen in der Regel nur gefragt „Was brauchst du? Was ist notwendig?“ Der Versorgungsgedanke stand im Vordergrund.

Persönliche Zukunftsplanung ist ein Handwerkzeug, um den Paradigmenwechsel zu ermöglichen. „Was brauchst du?“ wird von dem Grundgedanken „Was willst du?“ abgelöst. Dadurch entsteht eine ganz neue Sichtweise.

Diese Sichtweise macht es möglich, dass Menschen gestärkt werden. Menschen können ihre Träume und Ziele Schritt für Schritt umsetzen. Dadurch werden Fähigkeiten freigelegt und der Gesellschaft zugänglich gemacht.

Persönliche Zukunftsplanung ermöglicht Menschen, mit oder ohne Behinderung, ihr Leben selber in die Hand zu nehmen und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

## **Persönlichen Zukunftsplanung**

Das Instrument der Persönlichen Zukunftsplanung wurde erstmals 1979 in den USA durchgeführt. Inzwischen gibt es unterschiedliche Methoden und Herangehensweisen, deren Grundphilosophie übereinstimmend ist:

Die planende Person steht immer im Mittelpunkt!

Beth Mount, eine Pionierin der Persönlichen Zukunftsplanung in den USA wird eine der HauptreferentInnen auf der Tagung „Persönliche Zukunftsplanung – Lust auf Veränderung“ sein.

## **Träume, Ziele und Unterstützungskreis**

### **Träume**

Persönliche Zukunftsplanung fragt nach den Träumen einer Person. Persönliche Zukunftsplanung gibt Zeit und Raum zu träumen. Die Träume werden ernst genommen und festgehalten.

- ☞ Es braucht einen guten Ort zum Träumen
- ☞ Es gibt keine guten und schlechten Träume
- ☞ Zum Träumen braucht es viel Zeit

### **Ziele**

Aus Träumen entstehen in der Persönlichen Zukunftsplanung Ziele. Diese Ziele müssen für die planende Person erreichbar sein. Die Ziele werden in kleine Schritte eingeteilt.

- ☞ Bis wann möchte die planende Person ein Ziel erreichen?
- ☞ Was muss sie dafür tun?
- ☞ Was braucht sie dafür?
- ☞ Wer kann sie dabei gut unterstützen?

### **Der Unterstützungskreis**

Die planende Person muss den Weg der Veränderung nicht alleine gehen. Sie kann Menschen einladen, die sie dabei unterstützen.

Der Unterstützungskreis sind Menschen, die die planende Person auf ihrem Weg unterstützen. Das können zum Beispiel FreundInnen, Familie, VertreterInnen von Behörden oder KollegInnen sein.

- ☞ Welche Menschen sind der planenden Person wichtig?
- ☞ Wen möchte die planende Person einladen?
- ☞ Wer kann sie bei welchem Ziel unterstützen?